

## Meine Aktivitäten der letzten fünf Jahre für eine bessere bayerische Gesundheitspolitik

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

seit fast fünf Jahren sitze ich für Schweinfurt und für Sie bzw. Euch im Bayerischen Landtag. Dort habe ich mich als Mitglied im Gesundheitsausschuss für eine bessere bayerische Gesund-



(Foto: Büro Petersen)

heitspolitik eingesetzt, die sich der aktuellen Herausforderungen annimmt. Ein wichtiges Thema war und ist die wohnortnahe medizinische und ärztliche Versorgung. In einem **Gesetzentwurf zur Änderung des Bayerischen Krankenhausgesetzes, den ich für meine Fraktion vertreten habe**, forderten wir eine Krankenhausplanung, die diesen Namen auch verdient. Uns geht es darum, die Krankenhäuser menschenfreundlicher

zu gestalten zugunsten der Patienten, wie auch der Mitarbeitenden. Deshalb haben wir Kriterien für die „Patienten- und Qualitätsorientierung“ benannt und für eine kollegiale Leitung plädiert, der außer einem Geschäftsführer auch ärztliche Leitung und Pflegedienstleitung angehören. Auch fordern wir eine deutliche Erhöhung der staatlichen Investitionsförderung, damit die Gelder für die Betriebskosten auch tatsächlich für die Pflege zur Verfügung stehen. Auch wenn unser Gesetzentwurf leider keine Zustimmung fand, haben daraufhin doch andere Fraktionen Impulse daraus aufgenommen.

In einem Antrag mit dem Titel „**Pflegende Angehörige besser unterstützen - Qualitätssiegel Pflegeberatung etablieren**“ wurde die Staatsregierung aufgefordert, zur Verbesserung der Pflegeberatung Richtlinien zu entwickeln und ein Konzept für ein Qualitätssiegel zu erstellen.

Mittels eines **Dringlichkeitsantrags zur Rettungshelfergleichstellung** der SPD-Landtagsfraktion beantragten wir, dass in Zukunft alle ehrenamtlichen Rettungskräfte in Bayern bei Einsätzen dieselben Rechte besitzen. Dabei geht es um den Anspruch auf Freistellung vom Arbeitsplatz, die Fortzahlung des Gehalts und die Erstattung von einsatzbedingten Kosten.

Ein weiterer Antrag forderte die Staatsregierung auf, Bericht darüber zu erstatten, **wie viele zusätzliche stationäre und ambulante Pflegekräfte der Freistaat bis ins Jahr 2030** ihrer

Meinung nach brauchen wird und welche Maßnahmen sie ergreifen wird, um diesen Bedarf auch wirklich decken zu können. Die „Herzwerker-Kampagne“ allein genügt sicher nicht.

Bei einer Reise des Gesundheitsausschusses nach Schweden haben wir gesehen, welche wichtige Rolle dort Schulkrankenschwestern haben. Sie leisten nicht nur Erste Hilfe im Notfall, sondern versorgen auch chronisch kranke Kinder mit den notwendigen Medikamenten und sind wichtige Ansprechpartnerinnen für Lehrer, Schüler und Eltern. Umso bedauerlicher, dass unser Antrag auf Einführung eines „**Modellversuchs Schulkrankenpflege**“, für den ich im Plenum geworben habe, abgelehnt wurde.

Darüber hinaus reichte ich zahlreiche schriftliche Anfragen ein, unter anderem zu den **Themen „Fachkräftemangel in den nicht ärztlichen Therapieberufen Physio- und Ergotherapie in Bayern“**, **„Belegärzte in der Geburtshilfe“** und **„Maßnahmen gegen multiresistente Erreger“**, um auf diese sehr wichtigen gesundheitspolitischen Probleme aufmerksam zu machen und Informationen dazu in Erfahrung zu bringen.

Außerparlamentarisch versuche ich durch die Organisation von und die Teilnahme an diversen Veranstaltungen zur öffentlichen Debatte über die Gesundheitspolitik Bayerns beizutragen und wichtige Themen stärker in den gesellschaftlichen Fokus zu rücken. Im August **2014 besuchte ich die Heiligenfeld Kliniken** und traf mich mit der dortigen Geschäftsführung. Diese erläuterte Grundsätzliches zur Klinik und zu deren Konzept, die im Jahr 1990 gegründet worden war. Um den aktuellen gesundheitlichen Herausforderungen gerecht zu werden, wurde die Einführung eines Schulfachs „Gesundheit“ gefordert.



(Foto: Büro Petersen)

Im Rahmen einer gemeinsamen **Veranstaltung** mit MdB Sabine Dittmar im Juli 2015 diskutierten wir mit unterfränkischen Klinikchefs über die **geplante Krankenhausreform**. Die ärztlichen Direktoren und Geschäftsführer der unterfränkischen Krankenhäuser, die zahlreich erschienen waren, hatten sich intensiv mit dem Entwurf zum „Krankenhaus-Strukturgesetz“ der Bundesregierung beschäftigt. Sowohl Sabine Dittmar als auch ich sagten zu, dass die bei der Anhörung geäußerten Kritikpunkte und Ideen im parlamentarischen Verfahren diskutiert und geprüft werden.

Am 29. Juli 2015 lud ich zu einer **Diskussion über Hospiz und Palliativmedizin** nach Grafenrheinfeld ein. Zu Gast waren Dekan Werner Kirchner vom Dekanat Schweinfurt-Süd, Dr. Susanne Röder, Chefärztin Palliativmedizin St. Josef-Krankenhaus Schweinfurt und Monika

Spath, Koordinatorin Hospizarbeit der Malteser für Stadt und Kreis Schweinfurt. Es wurden aktuelle Fragen zu Hospiz, Palliativmedizin und dem Wert des Lebens erörtert.



(Foto: Büro Petersen)

Im September 2015 war ich im **Caritas Altenservice-Zentrum St. Martin in Hofheim** zu Besuch. Einrichtungsleiterin Renate Aman führte mich durch das Gelände. In dem offen gestalteten Haus St. Martin werden 64 Bewohner betreut, hinzu kommt die Tagespflege. Zwar sei die Personalsituation recht gut, so Aman, dennoch könnte man noch mehr Mitarbeiter gebrauchen. Es werde auch zusehends schwerer, junge Menschen für die Altenpflege zu begeistern. Einrichtungen wie das Altenservice-Zentrum St. Martin helfen diese dabei, Ängste vorm Älterwerden und auch vor Demenzerkrankungen abzubauen.

Zu einer **Debatte mit dem Titel „Welchen Wert hat Leben?“** lud ich am 15. April 2015 nach Euerbach ein. Von ihren Erfahrungen berichteten Dr. Susanne Röder, Chefärztin Palliativmedizin St. Josef-Krankenhaus Schweinfurt, Monika Spath, Malteser-Koordinatorin für Stadt und Landkreis Schweinfurt und Diakon Anton Blum, Notfallseelsorger und Sonderschullehrer. In der konstruktiven Diskussion wurde versucht, Antworten auf die Fragen „Welchen Wert hat das Leben in der heutigen Gesellschaft?“, „Wann ist das Leben lebenswert?“, „Wie unterscheidet sich Sterbebegleitung von Sterbehilfe?“ und „Reicht der Ausbau von Palliativ- und Hospizversorgung aus?“ zu finden.



(Foto: Büro Petersen)

Im Januar 2016 besuchte mich auf meine Einladung hin eine rund **50-köpfige Gruppe von VdK-Mitgliedern aus Schweinfurt** im Landtag in München. Ich konnte der Gruppe meine parlamentarische Arbeit vorstellen und über die allgemeinen Abläufe im Landtag informieren. Danach war ausreichend Raum für Diskussionen über gesundheitspolitische und weitere Themen.

Am 11. November 2016 nahm ich an der **„Aktion Rollentausch“ der Diakonie Schweinfurt** teil. Dabei bekommen Menschen des öffentlichen Lebens die Möglichkeit, für einen Tag in einer Einrichtung mitzuarbeiten, um soziale Arbeit und Pflege aus der Nähe zu erleben. Ich ging im Wilhelm-Löhe-Haus des Diakonischen Werks in Schweinfurt den dortigen Mitarbeitern zur Hand. Begleitet wurde ich von Jochen Keßler-Rosa, dem Vorstand des Diakonischen Werks Schweinfurt.

Auf Einladung des Bayerischen Hausärzteverbands **besuchte** ich im Jahre 2018 im Rahmen des „Tages der Hausarztmedizin“ **Dr. Christian Pfeiffer in seiner Praxis in Giebelstadt**. Termine dieser Art dienen dazu, Politikerinnen und Politikern anschaulich die aktuellen Probleme der Hausärzte insbesondere in den ländlichen Regionen zu schildern. Dr. Pfeiffer nahm sich viel Zeit, mich über seine Arbeit und seine Praxis zu informieren und mich mit seinen aktuellen Herausforderungen wie der flächendeckenden Versorgung der Patientinnen und Patienten vertraut machen.

Soweit ein kleiner Überblick über meine Arbeit der letzten Jahre für die bayerische Gesundheitspolitik. Wie Sie bzw. Ihr sehen könnt, wurde schon einiges erreicht, am Ziel sind wir jedoch noch lange nicht. Daher hoffe ich auf Ihre bzw. Eure Unterstützung, damit ich auch in den nächsten fünf Jahren die bayerische Gesundheitspolitik inner- und außerhalb des Landtags positiv beeinflussen und für die Zukunft wappnen kann.

Bei Fragen, Wünschen oder Anregungen können Sie sich / könnt Ihr Euch jederzeit gerne an mich wenden.

Mit solidarischen Grüßen



Kathi Petersen